

folgenden Nacht die tatsächliche Räumung der Stadt durch unsere Truppen, der Rest der bis zum letzten Moment ausstarrenden Uemler und das kleine Häuflein der standhaften Bevölkerung, die den letzten Atemzug der schönen Stadt miterlebte, weil sie bis zur letzten Sekunde auf einen Umschwung der militärischen Verhältnisse hoffte. „Czernowiz wurde von unseren Truppen geräumt!“ Eine Tragödie vollzog sich und der Generalsstabsbericht spricht sie in sechs Worten aus. Als die Russen bei Kaliczanka den Pruth übersehten und einige Kosakenpatrouillen durch die Neuweltgasse zum Volksgarten vorjagten, standen unsere Truppen noch wader kämpfend am Pruth. Diese an Zahl beträchtlichen Kosakenpatrouillen versuchten am Ringplatz und später in der Pilsengasse bis zum Austriaplatz unseren Truppen den Rückzug abzuschnitten. Das Bataillon eines polnischen Infanterie-Regiments marschierte die Hauptstraße hinaus und nahm den Weg auf der rechten Seite des Ringplatzes beim Hotel „zum Schwarzen Adler“. Die ersten Schüsse der Kosaken fielen von der Rathausstraße. Unsere Infanterie macht auf den Steinflieger: Schwarmlinie und erwartet die Kosaken. Mit Turanosen schmücken sie ihre Attacke. Zwei Salven trafen, die Kosaken stürzen von den Pferden, ein Teil ergreift die Flucht — der Ausweg aus der Stadt ist erkämpft. Aber nochmals wollen die Russen am Austria-Platz unserer Infanterie den Abmarsch verwehren. Auch diesmal erreicht sie das gleiche Schicksal. Zwischen Versprengten und Kosaken kommt es in anderen Stadtteilen gleichfalls zu blutigen Kämpfen. Keiner der Unsrigen streckt die Waffen, bevor er nicht den Versuch gemacht hat, den Verfolgern zu entfliehen. Im Truppenspital in der Kuczurmarerstraße, das während des Krieges zu einem mobilen Feldspital umgewandelt ist, spielt sich eine dramatische Scene ab. Schon waren die allerletzten Vorberei-

durch Artilleriefeuer vereitelt. Nördlich des Dnjepr vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nützliche Ueberfälle.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Stellungen südlich des Val Sugana und jene im Raume von Paneveggio und Pellegrino setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von C. Maora entlang des Grenzflusses zweimal zum Angriff vor. Jedemal mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückweichen. Im Gebiete des Monte Zebio scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße. Nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Jedaja und die Höhen südlich Pellegrino im Feuer zusammen.

An der Rätter und Jonzofront keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuggeschwader hat heute Nacht die militärischen Objekte von San Giorgio di Nogara, Gorgo-Monfalcon sehr wirkungsvoll mit schweren, leichten und Bomben belegt. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftiger Beschließung kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Vermischte politische Nachrichten.

Von zwei Jahren.

Wien, 23. Juli. Das „Fremdenblatt“ erinnert daran, daß genau vor zwei Jahren die österreichisch-ungarische Regierung die Note nach Belgrad richtete, deren ungenügende Beantwortung die Kriegserklärung an Serbien zur Folge hatte. Das Blatt sagt: Was seit jenen Tagen geschehen ist vervollständigt die Beweise dafür, daß der Monarchie seit langem die Zerstörung zugeordnet war und daß Rußland, weil es den Krieg wollte, Serbien, das zur Annahme der österreichisch-ungarischen Bedingungen bereit war, im letzten Augenblicke zur Unnachgiebigkeit ermunterte und durch die Mobilisierung seiner gesamten Armee für den Weltkrieg entschied. Rußland hat ihn vorbereitet. Schon bei seinem Ausbruch waren Regimenter aus den fernsten Provinzen an den österreichisch-ungarischen Grenzen. Daß Österreich-Ungarn den Mord von Sarajewo nicht schweigend hinnahm, sondern für ihn Genußnahme forderte, war ein willkommenes Anlaß für Petersburg, den Krieg zu beschleunigen. Lange hatte Österreich-Ungarn geglaubt, mit dem russischen Nachbar und daher auch mit Serbien ohne Waffengang auskommen zu können. Die Antwort auf die Frage, die Österreich-Ungarn in seiner Note vom 23. 7. 1914 an seine Bedränger richtete, ob sie ihre Untriebe aufgeben und ehrlich Frieden halten oder Krieg führen wollten, lautet: Wozu lange Umschweife? Wir wollen Krieg, wir wollen Deine Vernichtung. Das Schicksal aber hatte beschlossen, daß der Anschlag mißlingte und daß wir leben.

Die Kriegskosten Englands.

London, 23. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Asquith legte eine Kreditforderung über 450 Millionen Pfund Sterling vor, womit die Kriegskredite seit dem Beginn des Krieges 2832 Millionen Pfund Sterling betragen. Die Erhöhung der täglichen Kriegskosten auf 5 050 000 Pfund Sterling sei im wesentlichen auf die Ausgaben für Armee, Flotte und Munition zurückzuführen. Die Ausgaben für die Flotte hielten sich auf der früheren Höhe und eine beträchtliche Erhöhung sei in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten. Die Ausgaben für die Armee hätten ihren Höhepunkt im November 1915 erreicht, würden aber im Juli 1916 wohl noch höher steigen und diesen Stand in der nächsten Zukunft beibehalten, wenn nicht eine große Veränderung in der Politik vorgenommen würde. Die Ausgaben für Munition hätten einen Höhepunkt erreicht und würden vielleicht noch höher steigen. Die Darlehen an die Verbündeten und Dominions betrugen im täglichen Durchschnitt 132 000 Pfund Sterling und vom 1. April bis 22. Juli 157 Millionen Pfund Sterling.

tungen zum Abmarsch der Leichtverwundeten — die Schwerverwundeten waren schon tags vorher abtransportiert worden, — das Sanitätspersonal, der Aerzte und der Militärbeamten gelassen, als eine nach Hunderten starke Kosakenpatrouille blikartig aufsteht und das Spital umzingelt. Soldaten, Offiziere, Aerzte werden von den Kosakenoffizieren in Reih und Glied als Gefangene aufgestellt. Der Major, der das auf dem Ringplatz kämpfende Bataillon befehligt, erhält hiervon Nachricht und unternimmt den Versuch der Befreiung. Die Tore des Spitals werden von unseren wackeren Infanteristen gestürmt, und laun hören unsere gefangenen genommenen Offiziere und Aerzte den ersten Schuß fallen, springen sie aus den Reihen und entkommen in der Verwirrung durch die Fenster ins Freie. Die Kosaken wurden verjagt und die Räumung des Spitals konnte weiter ohne Störung vollzogen werden.

Die Räumung von Czernowiz ist im Generalstabsberichte in ein paar Worten abgetan, aber eine Summe von reichbewegten Geschehnissen, deren jedes uns ans Herz greift, mußte vollendet werden, ehe die sechs Worte Wirklichkeit wurden. (Kb.)

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 25. Juli 1916.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. Juli.

Ueber die gestrige Beratung, an welcher teilgenommen haben vom Magistrat Oberbürgermeister Lübke, Bürgermeister Zeigen, die Stadträte Braun und Hüdmann und 19 Stadtverordnete, ist nur wenig zu sagen.

Zur Diskussion hat die Tagesordnung keine Gelegenheit und außerhalb derselben war es nur der Stadtverordnete Debus, der wissen wollte, ob die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über die „Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung“ vom 10. Juni 1916 beim Magistrat bereits eingegangen sei, denn der 1. August stünde bereits vor der Tür. (Nach der erwähnten Verordnung, auf die wir bei diesem Anlaß nochmals aufmerksam machen, dürfen vom 1. August ab, Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die in der Verordnung näher bezeichneten Gegenstände nur gegen Bezugsscheine an die Verbraucher veräußern. Die Schriftleitung.)

Oberbürgermeister Lübke erwidert, daß die nachgefragten gesetzlichen Vorschriften noch nicht eingegangen wären. Wenn sie aber eintreffen würden, so würde er sich gerne daran erinnern, daß ihn Stadtverordneter Debus deswegen interpelliert habe.

Die Tagesordnung nannte zuerst die Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Vereinskassierung der Einkommensteuer für die Wahlperiode 1917—1919. Wiedergewählt bzw. neu gewählt wurden für den Stadtbezirk Homburg, als Mitglieder die Herren Rentner Arrabin, die Kaufleute Georg Scheller, Otto Kolb und H. Kuppel, Zimmermeister A. Haller und Landwirt J. C. Adrian. Für den Stadtbezirk Kirchdorf, als Mitglieder die Herren Fabrikant J. F. Pauls und Wagnermeister Bortig.

Als Stellvertreter wurden gewählt für den Stadtbezirk Homburg, die Herren Hofschneidermeister Fritz Sadler, Privatmann Valentin Jäger, Schlossermeister Karl Kranz, Kaufmann Wöbelauer und Orchesterdiener Fritz Erl.

Für den Stadtbezirk Kirchdorf, die Herren Bäckermeister J. L. Hett und Landwirt Joh. Anton Pauls.

Alsdann werden zu verschiedenen Positionen des städt. Etats für 1915 5471 Mark nachbewilligt und die Rechnung des Orchester-Pensionsfonds für 1915 dem Finanz-Ausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Der Verkauf von Gelände, Ecke „Schöne Aussicht“ und „Ferdinandstraße“, über welchen wir bereits unsere Leser unterrichten konnten, an Herrn Direktor Kolb, hat eine Revision des Fluchtlinienplanes gezeitigt, nach welcher ein Austausch von Gelände an der Straße zwischen „Kaiser-Wilhelm-Straße“ und „Schöne Aussicht“ mit dem Eisenbahnsystem nötig geworden ist. Entgegen der Meinung des Stadtkassamanns hat sich der Magistrat entschlossen, dem Austausch von Gelände, 19 gegen 21 Quadratmetern, zuzustimmen, womit die Versammlung einverstanden ist.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Bewilligung einer Kriegszulage an Beamte und Angestellte mit einem Einkommen von unter 2000 Mark. Gedacht ist eine Zusatzunterstützung neben den schon gewährten Wohltaten. Bewilligt wird, nach der Magistratsvorlage für jeden Haushaltsvorstand und jedes Familienglied ein Betrag von 20 Pfennigen bis zum Höchstbetrage von einer Mark täglich für die Dauer des Krieges. Die Gesamtvergütung soll den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen. Nach der Zusammenstellung sind 10 127 Mark erforderlich.

Oberbürgermeister Lübke begründet noch einmal kurz die Vorlage. Die Verteuerung der Nahrungsmittel hat zunächst die Zusatzunterstützung notwendig erscheinen lassen. Dazu kamen Anregungen verschiedener Dienststellen, zunächst die der Kur- und Badeverwaltung, aber auch Petitionen. Den Maßstab für die Verteilung bildet die Dienstzulage.

Stadtver. Everts beantragt, vom Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann unterstützt, dem der Antrag des Magistrats nicht ganz klar ist, Ueberweisung der Vorlage an die Vereinigten Ausschüsse.

Dem Antrag entspricht die Versammlung.

* „Tanzabend“ im Kurhaus-Theater. Auf den „Tanzabend“ der schwedischen Tänzerin Ronny Johansson, welche heute Abend im Kurhaus-Theater auftritt, sei nochmals hingewiesen. — Fr. Johansson wird tanzende Tänze von Brahms, Paderewski, Schubert und Mozart und andere. — Am Flügel: Herr Lorenz Maroffi. Die Veranstaltung beginnt um 8½ Uhr.

W. S. H. Geistliche Musikaufführung in der Erlöserkirche. Eine ganz phänomenale Leistung, die schon mehr an das Unglaubliche grenzt, vollbrachte am Sonntag Abend bei Gelegenheit oben genannten Konzertes Herr Karl Walcker, Domorganist zu Selau in Steiermark, Sohn des Musiklehrers Walter zu Montabaur. Wir können uns nicht erinnern, eine solche Leistung von einem einzelnen Menschen gehört zu haben. Das Instrument glühte und sprühte unter seinem Meister. Erquickung ist das richtige Wort für das innige Ergriffensein, mit dem das durch und durch gesunde, kraft- und energiegelade, farbenfrische Spiel, das auch wieder ebenso ruhende Momente aufzuweisen hat, den Hörer erfüllt. Höchste Virtuosität, vereint mit vornehmem Geschmack, und prägnante Enthüllung des Inhaltes sind hier zu einem vollkommenen Ganzen vereinigt. Am meisten erstaunten wir über die vollendete Kunst des Registrierens, durch die der Künstler ganz ungeheurer Wirkungen erzielt. Herr Walcker spielte: 1. Phantasie über den Namen B. A. C. H. von Max Reger; 2. Thema und Variationen von J. Rheinberger; 3. Toccata und Fuge von J. S. Bach; 4. Improvisation von Rheinberger und 5. Sonate von Beethoven. — Der Künstler wurde in Ruhelage verwundet und zwar bedauerlicherweise am rechten Arm. Zum Glück wurde eine vollständige Heilung erzielt. Ihm möchten wir zurufen: Auf recht baldiges Wiedersehen!

Auch Herr Ferd. Kolb, Baritonist aus Homburg, wußte durch seine vorzüglich gesungenen, mit Leidenschaftlichen Stimmmitteln die Hörer in seinen Bann zu ziehen. Durch das schöne Individualisierungsvermögen und den innerlich stark belebten Vortrag wurde er in Liede gerecht. Der Künstler sang 1. eine Arie aus dem Requiem von Verdi; 2. Gott ist mein Hirt von Wagner und „Leite mich in deiner Wahrheit“ von Hain.

Beide Herren erschienen in Feldgrau. Unser Dank bührt ihnen daher um so herzlicher.

* Gegen unzulässige Behandlung von Kriegsgeldern durch Beamte hat der Regierungspräsident von Homburg eine Verfügung an die Behörden seines Bezirkes erlassen. Darin heißt es: „Wiederholt, auch während der Kriegszeit, ist hier zur Sprache gekommen, daß Beamte, die gewisse Gesuche mit ihrer größeren Zahl begründeten, z. B. bei einer Armenverwaltung, der mündlichen Erörterung von den betreffenden Beamten in mehr oder minder deutlicher Weise Vorwürfe ihres Kinderreichtums gemacht worden seien. Es ist auf der Hand, daß ein solches Verhalten durchaus unangehörig ist, ja geradezu gemeinlich ist. Es geht aus, wie fittlich gleich zu verwerfenden ist, wenn aus, wirkt irreführend und verleihend auf die Ehre des Stolz und Freude ihre Kinder sind und sein und ist geeignet, den so ungemein wichtigen Beziehungen gegen das Umsichgreifen des Geburtenrückganges ungewisse der Kinderreichtum entgegenzuarbeiten. In dringender, geeigneter Vorlage zu treffen, daß derartige fällige Äußerungen über Kinderreichtum nicht mehr vorkommen. Die nachgeordneten Beamten, die sich einem gegenteiligen Verhaltens schuldig machen sollten, werden nachsichtvoll zur Verantwortung zu ziehen. Um es im staatlichen wie im völkischen Sinne gleichmäßig wirken, wenn von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit die Anliegen kinderreicher Familien grundsätzlich, besonderem Wohlwollen behandelt und, soweit es möglich, zugänglich ist, berücksichtigt werden. Hieraus gefolgt werden zu wollen, kann ich nur immer wieder eindringlich empfehlen. Für etwaige bezügliche Maßnahmen Wahrnehmungen sehe ich einer Anzeige gern entgegen. Das Vorgehen des Regierungspräsidenten von Homburg verdient alle Anerkennung und Aufmerksamkeit außerhalb seines Machtbereichs.“

† Vom 19.—28. August veranstaltet der Deutsche Bund in Frankfurt eine Modewoche. In dieser Zeit es in dem Aufruf heißt, um dem Ernst und den Forderungen unserer Zeit entsprechend, Vorbildhaftigkeit und Einfachheit und Geschmack in der Damemmode zu zeigen. — Hoffentlich zeigt diese Schau wirkliche Modemodern und Einfachheit und nicht jene entsetzlichen getümmten von Kleidern, die uns die sogenannte „Modemode“ vor Jahresfrist bescherte.

* Einige Worte über den Liebesdienst. Nach verlangen die meisten Feldgrauen, wenn sie sich in Stellung oder im Lazarett befinden, mehr, als nach einem guten Buche. Das Aufregende, Nervenaufpeitschende, Kampfsart an der Front bedingt in den Tagen der Heilung oder der Heilung die notwendige Entspannung. Um nicht trüben Gedanken nachzugeben, um eine humoristische Buch. Es ist oft wunderbar, wie sich durch die Schatten der Mühsamkeit und des Leidens auf les weichen und eine geruhige Heiterkeit Herz und Gemüt fassen. Besonders erfreulich war es mir immer, zu sehen, wie einfache Leute, die vor dem Krieg meist ein handwerkliches Ausüben und wohl selten in ein Buch zu greifen wie diese Leute draußen in ihrer freien Zeit mit der Wahrheit alles zusammenfassen, was ihnen in der Welt geram. Und ich fand bei ihnen nicht selten ein Buch, das eine Fähigkeit für die Beurteilung über das Leben irgendeinen Wertes, die mich staunen machte. Das muß einem aufgehen, wenn man sieht, welche Schätze der Seele unseres Volkes verborgen liegen! Und das feinen, instinktiven Sinn der „Ungebildeten“ in der Beste unserer Literatur hat! Es ist ganz erklärlich, es der Humor fast allen angetan hat. Man kann wieder nach Trost, nach Lachen, in dem Vergessen leichteres Hinwegkommen über das Unabänderliche, das fälschliche liegt. Und da entsinne ich mich — es war ein paar schweren, blutigen Kampftagen — eines besonders köstlichen Buches, das der Reihe nach in alle Hände wieder das echte, herzbescheidende Lachen getragen, das wir endgültig verloren zu haben glaubten. Es war Rudolf Preschers „Von Leuten“, die die Lieb gewannen. Einen hat vorgelesen, und die anderen haben sich die Lachtränen gewischt. Und mit noch mehr von ihm kommen lassen und haben von gelacht. Neben diesem hat unser Vaterland noch ganze Anzahl von Humoristen, die einem durch ihre auch manche frohe Stunde in den Ernst des Kampfes bringen tragen können. Darum sage ich: Wenn ihr uns weniger Würste und andere Lebensmittel mehr in die Schichten könnt — schickt uns wenigstens das Lachen! und ins Lazarett! Schickt uns gute, frohe Bücher! und ins Lazarett! Ihr macht manchem braven Krieger wirkliche, echte Freude damit!

† Verhärtete Bekämpfung der Schundliteratur. Ergänzung eines früheren Erlasses zur Bekämpfung Schundliteratur hat der stellf. kommandierende General des 11. Armeekorps neue schärfere Bestimmungen gegeben. Jetzt wird die Verbreitung der in amtlichen Verzeichnissen der Schundliteratur aufgeführten Bücher unter Strafe gestellt. Auch solche Bücher, in denen oder auf denen unzüchtige, unglückliche oder anstößige Anzeigen enthalten unter das erweiterte Verbot, ferner solche Bücher, die, ohne im engeren Sinne züchlich oder verwerflich, ärgernisregend zu sein, die Phantasie der Jugend durch unwahre und erlogene Schilderungen in verwerfliche Bahnen lenken und lediglich auf Sinnentzug Erregung des unreifen Gemüts ausgehen.

* Reichsbehörden für Gemeinden, die den Reichsdienst ermöglichen. Untlich wird bekanntgegeben: In Ermäßigung der Belastung, die durch hohe Frühjahrssteuern die minderbemittelte Bevölkerung leicht entstehen hat sich das Reich bereit erklärt, den Gemein-

zur Nationalstiftung zu, die sie im Sinne
zum Trost der Verlassenen, zur Auftrich-

**Zierzüchter und Zierfremde,
Landwirthe, Förster und Gärtner,
:: Geistliche, Lehrer und Beamte, ::
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,
orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der**

Tier-Börse

**Berlin SO. 16,
Ebeninderestraße 71.**

**Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.
Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.
Frei ins Haus
90 Pfennig.**

Bestellen Sie Probeummern!

Milchuntersuchung:

von 12 Proben hat am 21. Juli cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a. Vollmilch, runde Kannen:

Nr.	1.	Belgand, Heinrich, Hier.	4,0%
"	2.	Wächtershäuser, Karl 4er, Obereschbach,	2,1%
"	3.	Müller, Konrad, Gonsenheim	3,3%
"	4.	Markloff, Philipp, Seuberg	3,8%
"	5.	Dehler, Jakob, Obereschbach	3,8%
"	6.	Wächtershäuser, Phil. 2er., Obereschbach	4,4%
"	7.	Brennemann, Rudolf, Obereschbach	3,4%
"	8.	Schick, Fritz, Hier.	3,0%
"	9.	Kosler, Karl, Oberstedten	2,9%
"	10.	Mahr, Peter, Hier.	4,0%
"	11.	Fritzel, Karl, 4er., Wng., Obereschbach	4,0%

b. Magermilch, viereckige Kannen:

"	12.	Wächtershäuser, Joh. A. Wilh., Obereschbach	1,1%
---	-----	---	------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Juli 1916.

Polizeiverwaltung. Keinen Tropfen

Wasser



läßt Dr. Gentner's Del-Wach-Verderpuz Nigrin durch das Leder des Schuhwerks eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine lauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.

Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik Göttingen (Wirt.).

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offener Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteigeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts. —

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekenversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wohnungs-Anzeiger.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstraße 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lang, Bauunternehmer.

Eine schöne 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandsstraße 42 ist für 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisenstraße 107 p. zu erfragen.

Eine schöne 5 Zimmerwohnung

und Zubehör zum Preise von 700 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Thomadstr. 12 parterre.

In unserem Hause Rirdorferstraße 1 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Conservefabrik „Cannus“

W. Spiess & Co., G. m. b. H.

Parterrewohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober. Kaiser Friedrich Promenade 2.

Zwei 4-Zimmerwohnungen

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas u. allem Zubehör, ev. sofort zu vermieten, kann auch zusammen abgegeben werden.

Näheres Näheres Louisenstr. 127, 2. St.

Schöne Wohnung

im dritten Stock. 4 ev. 5 Zimmer zu vermieten Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwengasse Nr. 5 p.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas, 11. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstraße 52.

Zu erfragen Ludwigstraße 14.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisenstraße 139.

Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung

mit Balkon, elektrisches Licht, Gas, Wasser etc. an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstraße 43.

Totenzettel

und billig an

auch für gefallene Krieger mit und ohne Photographie fertigen

Die Kreisblattdruckerei.

Mustervorlagen stehen zu Diensten.

Güthiger, zuverlässig u. nützlich Kutsche

vornwiegend für Passagierwagen, gutem Bohn zum sofortigen Ankauf gesucht.

Friedrichsdorfer Andelfs

Theodor Haller

Friedrichsdorf (Taunus)

Frishmelk. Schweizer

zu verkaufen.

Friedrichsdorf, Bad Homburg, Wiesbaden

Unfallanzeiger

für alle Betriebe gültig, zu haben in Kreisblattdruckerei.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.